

25

23

29

19

14

Sanft; langsam.

Wenn von der Herde die fetten Herden ziehen, und kein Schafers Wehr im Thale mehr erklingt, und
nun im Thale dein Lieb in sanften Melodien den Tag hinab zur Nacht singt;

XIX. An die Nachtigall.

Wenn von der Herde die fetten Herden ziehen,
Und kein Schafers Wehr im Thale mehr erklingt,
Und nun im Thale dein Lieb in sanften Melodien
Den Tag hinab zur Nacht singt;

Und ein Schaar bewundernder Gespielen,
Wenn deiner Kunst entzückt, auf nahen Zweigen lauscht,
Wenn alles schweigt, und selbst das Laub, dein Lied zu süßten,
In jedem Wipfel leiser rauscht;

Wenn sie dich dann kühnert, wie ich unendlich liebe,
Wenn sie dann kühnert und auch auf deine Lieber hört,
Und sich der Stille freut, und weiler sanfter Triebe
Mit jedem Wipfel sie bewegt;

Dann, Nachtigall, o dann laß deine Töne
Entzückter als sonst, und vollkommener seyn!
Es flöße dein Gesang der weichen Brust der Schöne
Die angenehmste Schwermuth ein!

Dann laß sie von Schmach voll jähret,
Und von Gefährd belet, schnell ihre sanfte Brust!
Sie laßte Zärtlichkeit aus ihrem Blick,
Und schmachtet nach der Süße Lust!

Müller.

D. Weisens Lieder. 6

Ende

Anfang